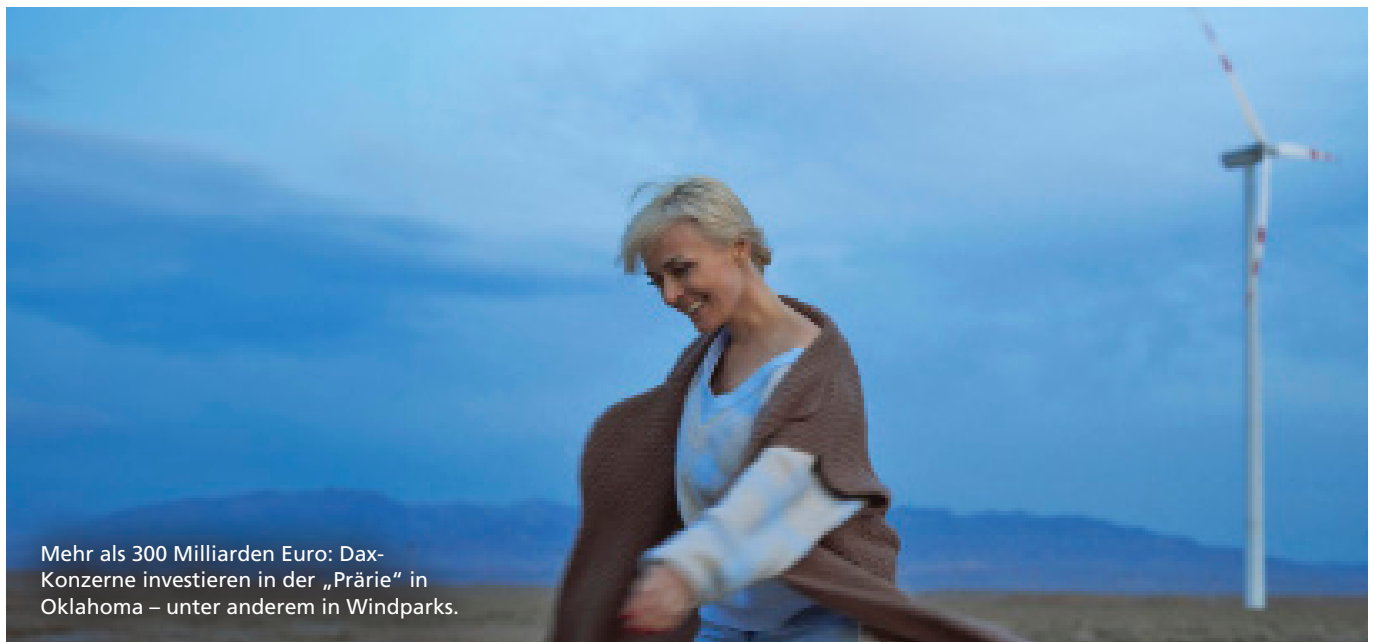


fondsmagazin

Ein Newsletter der DekaBank –
was Märkte bewegt, was Anlegerinnen und Anleger wissen müssen

- | | |
|---|--|
| 01 2024 – In der Ruhe liegt die Kraft | 10 Die große Fondsübersicht |
| 05 „Gut, dass keine Notlage ausgerufen wird“ | 15 Qualität auch in schwierigen Marktphasen |
| 07 KI statt Blackout | |



Mehr als 300 Milliarden Euro: Dax-Konzerne investieren in der „Prärie“ in Oklahoma – unter anderem in Windparks.

AUSBLICK 2024

IN DER RUHE LIEGT DIE KRAFT

Trotz anspruchsvoller Rahmenbedingungen geht die Weltwirtschaft robust ins neue Jahr. Vor allem die USA werden auch 2024 ihren Anspruch als Wirtschaftsmotor der Welt erfüllen. Aber auch Euroland kann wieder mehr Wachstumskraft entfalten – in einem Umfeld, das von einem erfolgreichen Kampf gegen die Inflation geprägt ist. Wenn 2024 erneute Schicksalsschläge für die Weltwirtschaft ausbleiben, findet die Nach-Nullzinswelt ihre neue Balance.

TEXT: Peter Weißenberg

Selbst die meisten US-Amerikaner wissen nicht viel über Oklahoma. Viel Wald, Prärie und Berge gibt's – und wenig Menschen dort im Mittleren Westen der USA. Die wichtigsten Erzeugnisse aus dem „Land des roten Mannes“, wie das Indianerwort übersetzt heißt? Die kommen aus der Erde und heißen Öl, Gas, Kohle und Getreide. Großkonzerne aus anderen Branchen oder gar dem Ausland haben hier bisher kein Big Business. Geschäftsleute nennen solch große leere US-Regionen eher despektierlich „Flyover country“.

Aber ausgerechnet die Lufthansa landet hier immer öfter – denn in Tulsa baut die deutsche Fluggesellschaft gerade ihre Niederlassung für technische Wartung und Ersatzteile massiv ▼

aus. Niedrige Löhne, hohe Subventionen – und ein Standort im Herzen eines Landes, dessen Wirtschaft auch in den kommenden Jahren stärker wachsen wird als in Europa: Das sind starke Argumente für Oklahoma.

Aldi, Fresenius oder Siemens sehen das genauso und heuern Personal für ihr Abenteuer im Wilden Westen an. Zusammen genommen mehr als 300 Millionen Euro investieren die deutschen Schwergewichte in Niederlassungen, Logistikzentren oder Windparks – und damit in der menschenleeren Region. Die starke US-Konjunktur ist dabei auch ein wesentlicher Grund, warum 2023 für Firmen aus dem konjunkturell stagnierenden Europa wirtschaftlich noch ganz gut gelaufen ist. Und die Aussichten für das kommende Jahr sind weiter hoffnungsvoll.

Denn viele Unternehmen aus Deutschland und der Europäischen Union investieren verstärkt in den USA, dem wichtigsten Handelspartner für beide Regionen. Gerade deutsche Firmen profitieren erheblich von dem florierenden Exportgeschäft mit den US-Amerikanern. Die deutschen Ausfuhren in die USA stiegen bis Oktober um rund 13 Prozent auf mehr als 110 Milliarden Euro, so das US-Handelsministerium. Auch andere EU-Unternehmen profitierten vom Nachfragesog aus Amerika.

Und der Trend bleibt stabil: Ulrich Kater, Chefvolkswirt der Deka, bilanziert 2023 „für die USA ein Wirtschaftswachstum von 2,3 Prozent, das höchste unter allen Industrieländern“. Auch 2024 bleibe der Wachstumstrend erhalten, wenn auch abgeschwächt. Die USA profitieren von einer anhaltenden Dynamik in den Bereichen Technologie, Innovation und Digitalisierung, die von staatlichen Subventionen und Investitionen unterstützt werden. Zudem gebe es immer noch reichlich Ersparnis aus Corona-Zeiten – und diese Milliarden aus den Lockdown-Zeiten geben die konsumfreudigen Amerikaner noch stärker als Europäer oder Japaner aus. Eine niedrige Arbeitslosigkeit und steigende Löhne kommen dazu.

Die USA bleiben damit der Motor der Weltwirtschaft, der auch andere Regionen mitzieht – und nicht zuletzt deren Aktienmarkt. Die Börsen gehen rund um den Globus mit deutlich höheren Kursen als zwölf Monate zuvor in das neue Jahr. Auch die anderen großen Weltregionen bis auf China laufen besser, als noch Ende vergangenen Jahres befürchtet, so die Experten. Das belege die hohe Widerstandskraft der Wirtschaft, so Kater.

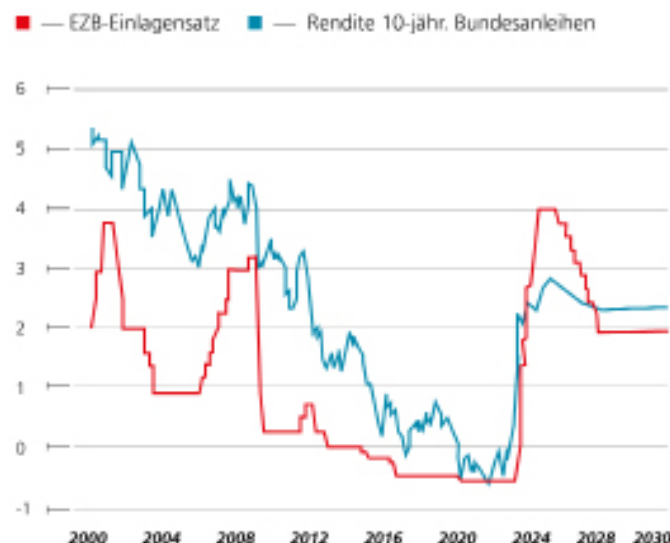
WELTWIRTSCHAFT ÜBERRASCHEND ROBUST

Denn die globalen Rahmenbedingungen geben auch in diesen Tagen keinen Rückenwind. Ukraine-Krieg, der Terrorangriff auf Israel und der Kampf gegen die Hamas in Gaza, Nachwirkungen von hoher Inflation und Corona-Pandemie; trotz alledem zeigt sich die Weltwirtschaft überraschend robust. Die globale Wachstumsrate lag 2023 bei 2,9 Prozent, etwas höher als im Vorjahr.

„Die weltpolitische Lage ist fragil“, urteilt die deutsche Wirtschaftsweisen Veronika Grimm und auch Experte Kater behält etwa den Rohöl-Preis als Indikator wachsender Schwankungen genau im Blick. Bei mehr als 120 US-Dollar für das Barrel wäre die Wirtschaft wieder im Krisenmodus, so Kater. Doch danach

EUROLAND

Langfristige Zinsprognosen



Quelle: EZB, Bloomberg, Prognose DekaBank, Stand: 25.10.2023.

Die enthaltenen Meinungsäußerungen geben die aktuelle Einschätzung der DekaBank zum Zeitpunkt der Erstellung wieder. Diese kann sich jederzeit ohne Ankündigung ändern.

Die Angaben wurden sorgfältig zusammengestellt.

sehe es nicht aus – im Gegenteil. Selbst nach dem Terrorangriff auf Israel und den Folgen sind die Preise für das schwarze Gold deutlich gesunken. Ein Trend, der Zeichen setzt. Für 2024 habe die Weltwirtschaft gute Chancen, alle Wirtschaftsräume der Welt wieder in ruhigen Fahrwassern zu sehen. Die Deka prognostiziert ein weltweites Wirtschaftswachstum von 2,7 Prozent.

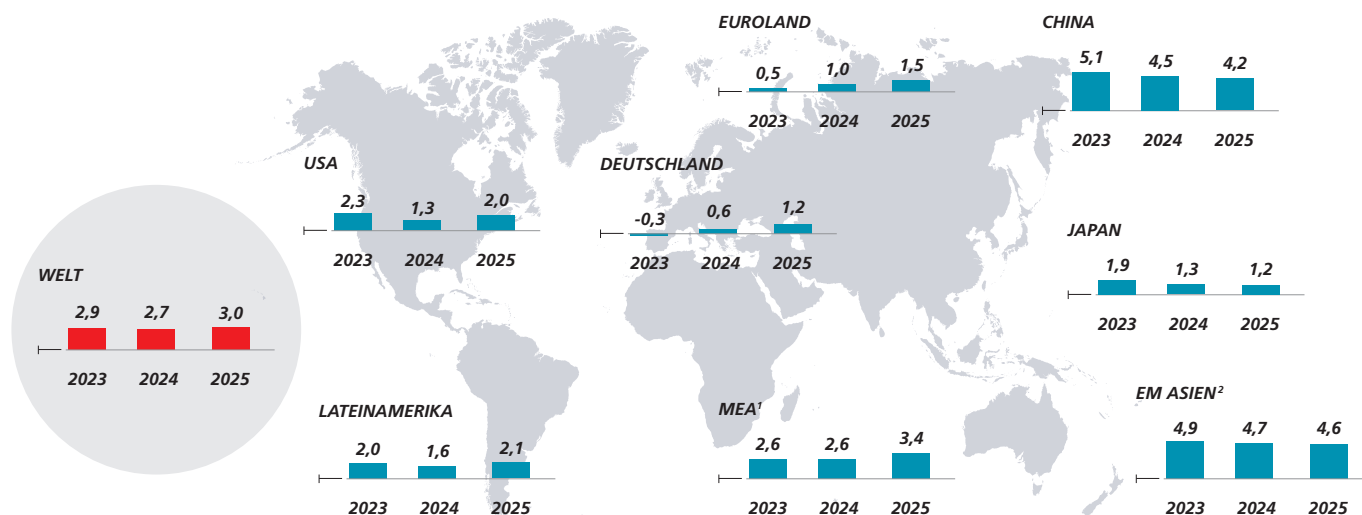
In Europa selbst erwartet die Deka für 2024 – wie auch Weltbank oder Internationaler Währungsfonds – ein moderates Wachstum. Eine Erholung der Dienstleistungssektoren und eine ruhige Hand in der Geld- und Fiskalpolitik tragen die solide Entwicklung. Mit etwas schwächerer Ausprägung als in den USA gelten viele positive Faktoren wie robuster Privatkonsum, niedrige Arbeitslosigkeit oder steigende Löhne eben auch in Europa. Experte Kater erklärt, warum die Dynamik auf dem alten Kontinent dennoch geringer als in den USA bleiben wird: „Ein wesentlicher Grund ist die Demografie: In den europäischen Ländern geht die Anzahl der Arbeitskräfte zurück, wogegen die Vereinigten Staaten auch von der Anzahl der Einwohner her ein wachsendes Land sind.“ Aber auch die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in den USA mit mehr unternehmerischen Freiheiten würden sich positiv auf das Wachstum auswirken.

Aber Euroland hält grundsätzlich Schritt. In Frankreich oder Italien wird die konjunkturelle Erholung dabei auch 2024 etwas kräftiger vonstattengehen als in Deutschland, so Kater: „Das liegt am hohen Industrieanteil in Deutschland, für den sich die Nachfrage wohl erst mittelfristig wieder beleben wird. Zum ande-

AUSBLICK 2024/2025

Weltwirtschaftliche Entwicklung nach Regionen

Wie geht es mit der Weltwirtschaft weiter? Nach einem robusten Wachstum in 2023 dank der USA und den Emerging Markets, prognostizieren die Deka-Fachleute für 2024 eine konsumgetriebene Erholung, vor allem in Europa. Gemessen an den Ergebnissen der Jahre zuvor sind die Prognosen für China schwächer, dort ist die Fantasie für ein zweites Wirtschaftswunder begrenzt.



Quellen: nationale Statistikämter, eigene Berechnungen DekaBank, Prognosen DekaBank, Bloomberg, Prognose DekaBank, Stand: 02.11.2023.
Wachstum des Bruttoinlandsprodukts in der jeweiligen Region (% ggü. Vorjahr). 1) Naher Osten und Afrika. 2) Emerging Markets Asien ohne Japan.

ren entfalten in unseren Nachbarländern die Staatshaushalte stärkere Nachfrageimpulse als in Deutschland.“ Dies könne jedoch nicht sehr lange anhalten, da die Haushaltsdefizite in diesen Ländern auf Dauer zu hoch seien. Wenn sich auch die weltweite Nachfrage wieder nachhaltig belebt, dann sei die besonders starke industrielle Basis Deutschlands ein echter Vorteil für deutsche Firmen – auch ein Grund, warum Katers Kollege Joachim Schallmayer etwa die Dax-Werte für ein „echtes Value-Investment“ hält.

FACHLEUTE BEIM DAX POSITIV GESTIMMT

Der Leiter Kapitalmärkte und Strategie bei der Deka verzeichnet beim Dax einen Bewertungsabschlag, der „noch deutlicher als bei den europäischen Indizes ausfällt“ – und schon die seien historisch niedrig bewertet. Auch was die wirtschaftliche Substanz deutscher Firmen anbelangt, sind Experten positiv gestimmt. „Verglichen mit anderen Ländern steht Deutschland insgesamt gut da“, sagt auch Joachim Nagel, Präsident der Bundesbank. Dennoch müsse das Land sein bisheriges industrielles Geschäftsmodell überarbeiten, um auch langfristig gut dazustehen – Stichwort: digital vernetzte und nachhaltige Transformation. Eine Entwicklung, die in den Unternehmen in vollem Gange ist.

Bei den politischen Rahmenbedingungen indes liegt nach wie vor vieles im Argen, so Kater: „Glaubt man den Standortvergleichen der internationalen Organisationen und Instituten, so liegen

die Hauptprobleme für Deutschlands Wirtschaft in den Bereichen Steuern, Arbeitskräfte, Bürokratie und Energie.“ Vielleicht auch ein Grund, warum deutsche Unternehmen so stark in Oklahoma und anderswo im Ausland investieren.

Nicht nur die Wirtschaftsweise Grimm → Artikel auf Seite 5 fordert darum nun einen Befreiungsschlag bei den politischen Rahmenbedingungen; ein Kunststück angesichts des Bundesverfassungsgerichtsurteils, das die Umwidmung von 60 Milliarden Euro Corona-Krediten im Bundeshaushalt 2021 für nichtig erklärt hat. Die Bundesregierung sucht daher auch nach der Haushaltseinigung für 2024 nach neuen Finanzierungswegen für Klimaschutz und Modernisierung der Wirtschaft. Denn der Wegfall russischen Gases hat Deutschland besonders getroffen und die energieintensive Industrie stehe laut Grimm vor großen Herausforderungen. Hinzu komme die regulatorische Unsicherheit.

ERST DIE INFLATIONSRATE, DANN DER ZINSSATZ

Das sehen in den kommenden Monaten wohl auch die Notenbank so. Die Deka-Volkswirte gehen davon aus, dass die Europäische Zentralbank die Zinsen bis Mitte 2024 stabil halten, in der zweiten Jahreshälfte aber senken und so das Wirtschaftswachstum unterstützen wird. Denn der vielleicht größte Erfolg im Kampf gegen die Wirtschaftskrisen ist den Notenbanken mit ihrer bisherigen Zinspolitik schon in weiten Teilen gelungen. Euroland liefert dafür

ein leuchtendes Beispiel. Die Inflation ist hier schon zur Jahreswende wieder unter drei Prozent gesunken. 2024 wird sie nach der Deka-Prognose voraussichtlich bei 2,8 Prozent liegen. Und 2025 dürfte mit einem Wert von 2,2 Prozent sogar wieder das Stabilitätskriterium der Notenbanker in Reichweite sein: die 2-Prozent-Linie. Und das ohne die befürchtete Rezession der Wirtschaft.

Die Experten der Deka erwarten, dass auch die US-Notenbank ihre restriktive Geldpolitik zunächst beibehalten wird, um die Inflationserwartungen zu stabilisieren. Denn noch ist der Kampf gegen die Geldentwertung nicht gewonnen: Experte Kater erwartet „in den kommenden Jahren eher einen Inflationsdruck zwischen 2 und 4 Prozent, was den Notenbanken eine Rückkehr zu extrem niedrigen Zinsen für einige Jahre verstellen sollte“. Solange nicht wieder ein Schreckensszenario von der Größenordnung der Corona-Pandemie oder der Energiekrise auftritt, „bleiben die Zinsen erst einmal erhalten“. Auch Jörg Boysen, Chefanlagestrategie der Deka Investment, erwartet für 2024 nur erste leichte Zinssenkungen.

Erst in den Folgejahren werde es für die US-Zinsen substanziell nach unten gehen, gefolgt von ähnlichen Schritten in Euroland. Dieses vorsichtige Vorgehen hält auch Grimm für weise. Sonst könnte die Inflationsspirale wieder in Gang gesetzt werden – und die Konsumenten als große Stütze des Wachstums in den kommenden Jahren ausfallen. Inflationsrate und Zinsen im Gleichgewicht zu halten, das bleibe eine Herausforderung. Und Boysen gibt zu bedenken, dass „abzüglich Geldentwertung ein realer Vermögenszuwachs meist nur mit Aktien und Anleihen möglich ist“.

CHINA MUSS SICH NEU ERFINDEN

In diesem Gleichklang der positiven Tendenzen gibt es erkennbar nur eine Region der wirtschaftlichen Misstöne: In China erwarten die Deka-Experten 4,5 Prozent Wachstum, das von einer Erholung der Verbraucherausgaben und der Investitionen in den Unternehmen gestützt wird. Gemessen an den wirtschaftspolitischen Zielen – traditionell um die 8 Prozent – und auch dem diesjährigen Wert von 5,1 Prozent ist das weiter schwach. Eine womöglich noch stärkere Abkühlung in China sei ein Hauptrisiko für die Weltwirtschaft, betonte eine OECD-Studie: „Hohe Schulden und der schwächelnde Immobiliensektor sind bedeutende Herausforderungen.“

Die Deka erwartet daher, dass die chinesische Zentralbank weiter billiges Geld und niedrige Zinsen vorhalten wird, um das Wirtschaftswachstum und auch Krisenbranchen wie die Immobilienwirtschaft zu unterstützen.

„Die Wirtschaft dort muss sich ein Stück weit neu erfinden“, so Volkswirt Kater. Denn schwierig bleibt die Lage für Chinas Exporteure nicht zuletzt durch die Schranken, die die US-Politik Unternehmen aus dem Reich der Mitte auferlegt. Die US-Einfuhren aus China etwa gingen 2023 um ein Viertel zurück. Auch 2024 dürften chinesische High-Tech-Firmen wie Huawei oder Tencent von Aufträgen in den USA ausgesperrt bleiben.

Übrigens ist dieses Ausbremsen chinesischer Großkonzerne mittelbar auch ein Grund für die guten Geschäfte der Konkurrenten aus Japan oder Europa. Firmen wie Adyen, Siemens, BBVA,

Nokia oder Sanofi springen in Lücken, die China hinterlassen muss.

„Alles, was die Weltwirtschaft benötigt, ist eigentlich eine ereignislose Zeit“

ULRICH KATER,
CHEFVOLKSWIRT DER DEKA

Ähnliche Gründe gibt es auch für die Wachstumsdynamik japanischer Konzerne. Mit 1,3 Prozent ist auch dort zwar nur ein moderates Plus zu erwarten – aber immerhin haben die Japaner nach Jahrzehnten negativer oder Nullzinsen 2023 erstmals wieder eine Rückkehr der Leitzinsen verkraften müssen. Das wundersame Duett aus Konjunktur und Geldpolitik ist auch dort gelungen.

Nicht nur für Fachmann Kater ist es denn auch „die eigentliche Überraschung des Jahres 2023, dass ökonomisch nichts weiter passiert ist“. Die großen Volkswirtschaften in Amerika und Europa wie auch viele Schwellenländer hätten den Zinsanstieg gut verkraftet. Die Unternehmen konnten die gestiegenen Kosten umwälzen und Rekordgewinne erzielen, die sich auch in den Börsenkursen widerspiegeln. Eine Anerkennung der Anlegerinnen und Anleger für Firmen, die gut gewirtschaftet haben. „Die Firmen sind auch von ihrer Finanzierung her solide aufgestellt“, so Kater. Deren Verschuldung sei – wie bei den privaten Haushalten auch – nicht zu hoch. Das sind gute Voraussetzungen, um sein Ersparnis gezielt und mit langfristigem Fokus zu investieren: mit breit gestreuten Investments an den Aktienmärkten, aber nach der Rückkehr der Zinsen auch in Anleihen. „Vor allem europäische Unternehmensanleihen aus dem Hochzins-Segment dürften in den kommenden zwei Jahren hohe absolute Gesamtrenditen erwirtschaften“, blickt Kapitalmarkt-Experte Schallmayer voraus. Mit Staatsanleihen aus Industrieländern lasse sich hingegen die Inflation auch auf absehbare Zeit kaum schlagen.

NEUES JAHR, NEUE MÖGLICHKEITEN

Das neue Jahr bietet daher in allen Weltregionen, verschiedensten Branchen und unterschiedlichen Anlageformen attraktive Möglichkeiten; die grundsätzliche Mischung stimme jedenfalls, so Schallmayer. Gleichzeitig setzen Gewöhnungseffekte an das höhere Zinsniveau ein. „Bewertungskorrekturen von Vermögenswerten werden bilanzwirksam umgesetzt, steigende Mieten machen Bauprojekte wieder rentabler, die lähmende Unsicherheit gegenüber der Zinsentwicklung nimmt ab.“ Und auf der Angebotsseite hätten die Produktionsstörungen durch die Pandemie und die nachfolgende Energiekrise bereits deutlich nachgelassen.

Da hat auch Ulrich Kater aus volkswirtschaftlicher Sicht nur einen Wunsch an das kommende Jahr: „Alles, was die Weltwirtschaft benötigt, ist eigentlich eine ereignislose Zeit, in der die Schockwellen der zurückliegenden Erschütterungen von Pandemie und Geopolitik auslaufen können. Sie muss Zeit haben, sich auf einen neuen Normalzustand einzupendeln.“



HAUSHALT 2024 & TRANSFORMATION

„GUT, DASS KEINE NOTLAGE AUSGERUFEN WIRD“

Die Wirtschaftsweise Veronika Grimm schaut nach vorn. Sie begrüßt die Konsolidierung im Haushalt und die Rückkehr auf den CO₂-Preisfad. Sorge bereiten ihr mehr die Verunsicherung der Konsumenten und zu viele Subventionen in energieintensive Industrien.

Von Peter Löwen

Frau Professor Grimm, nach dem Paukenschlag aus Karlsruhe musste die Ampel-Koalition den Haushalt 2024 überarbeiten. Wie beurteilen Sie den Kompromiss?

Es ist gut, dass die Bundesregierung nicht plant, 2024 erneut die Notlage auszurufen – dann hätten wir wieder warten müssen, ob das vor dem Verfassungsgericht Bestand hat. Man konsolidiert nun im Haushalt, senkt die Ausgaben des Klima- und Transformationsfonds und kehrt auf den CO₂-Preisfad der letzten Bundesregierung zurück. Man sollte beim CO₂-Preis allerdings ambitionierter sein und – damit eine weitere Erhöhung akzeptiert wird – die Einnahmen in Form eines Klimageldes pro Kopf an die Menschen zurückgeben. Das hatte man schon im Koalitionsvertrag versprochen.

Für 2024 war ohnehin ein nur schmales Wachstum erwartet worden. Kann das jetzt nicht ganz abgewürgt werden?

Durch die Lösung der Haushaltslage selbst nicht unbedingt. Wenn man priorisiert, dann streicht man ja das, was am wenigsten wichtig ist. Allerdings könnten die Unkenrufe, was nun alles wegfallen könnte, die Menschen verunsichern. Die Löhne steigen zwar und

die Konjunktur wird aktuell aufgrund der steigenden Realeinkommen zu einer moderaten Erholung getragen. Die Erholung setzt aber nur dann ein, wenn die Menschen ihre steigenden Einkommen auch in Konsum umsetzen. Wenn nun aus der Verunsicherung heraus mehr gespart wird, schadet das der Konjunktur.

Warum schneiden wir im EU-Vergleich schwächer ab?

Aktuell liegt das an den Auswirkungen der Krisen. Volkswirtschaften, in denen das verarbeitende Gewerbe eine große Bedeutung hat, erholen sich langsamer. Außerdem hat uns der Wegfall russischen Gases besonders getroffen und die energieintensive Industrie steht vor großen Herausforderungen. Hinzu kommt auch die regulatorische Unsicherheit, die in der Haushaltskrise ihren vorläufigen Höhepunkt gefunden hat. Die Regierung muss nun für verlässliche Rahmenbedingungen sorgen.

Ist die bescheidene wirtschaftliche Lage für die Bundesrepublik schon historisch schlecht?

Ja. Das liegt aber weniger an der Konjunktur als vielmehr an strukturellen Herausforderungen. Deutschland ist zunehmend in einer strukturellen Wachstumsschwäche. Der bevorstehende Renteneintritt der geburtenstarken Jahrgänge, der sogenannten Babyboomer, führt zu einem deutlich sinkenden Arbeitsangebot. Das schwächt das Wachstumspotenzial. Wenn sich an der aktuellen Dynamik bei den Investitionen nichts ändert, so wachsen wir in den Jahren bis 2028 im Schnitt nur mit einer Rate von 0,4 Prozent. Das ist ein Drittel des Niveaus in den 2010er-Jahren. ▼

Welche absehbaren positiven Entwicklungen könnten einen Aufschwung tragen? Und was kann die Politik tun?

Wo dies möglich ist, werden wir zunehmend eine Substitution von knappen Arbeitskräften durch Investitionen in Automatisierung oder zum Beispiel künstliche Intelligenz sehen. Das führt nicht zu mehr Arbeitslosigkeit, sondern zu einer besseren Verfügbarkeit von Arbeitskräften in Sektoren, wo sie dringend benötigt werden. Denn die Möglichkeiten, Arbeitskräfte durch eine höhere Kapitalintensität der Produktion einzusparen, sind je nach Wirtschaftsbereich sehr unterschiedlich. Diese Entwicklungen muss die Politik begleiten, damit niemand hinten runterfällt. Darüber hinaus werden wir den Strukturwandel unserer Industrie zulassen müssen. Unternehmen werden energieintensive Teile von Wertschöpfungsketten an Standorte verlagern, an denen die Kosten erneuerbarer Energien niedriger sind. Zugleich werden wir Investitionen in Forschung, Entwicklung und in neue Technologien brauchen, die die Produktivität steigern.

Die Energiewende sollte das Wachstum zumindest nicht schmälern. Ist dieses Regierungsversprechen gebrochen?

Es ist einfach, Versprechen abzugeben, bei denen später niemand überprüfen kann, ob man sie eingelöst hat. Die Bundesregierung sollte in der Tat versuchen, wachstumsfördernde Investitionen zu mobilisieren. So lassen sich die sehr ungünstigen Aussichten für das Potenzialwachstum verbessern. Das erfordert politisch aber viel Mut und eine gute Kommunikation, denn man muss einen tiefgreifenden Strukturwandel hin zu besonders produktiven Wirtschaftsbereichen zulassen und begleiten.

Wo sehen Sie die größten Risiken für das Wachstum?

Wenn die Politik, etwa durch Subventionen der energieintensiven Industrie, zu sehr auf Bestandswahrung setzt, dann werden wir Probleme bekommen. Denn man wird die Unternehmen auch mit Subventionen zu großen Teilen nicht halten können. Sie werden antizipieren, dass sich die nötigen Wirtschaftshilfen nicht auf Dauer durchhalten lassen, und daher beginnen, neue Standorte im Ausland aufzubauen. Das Geld würde verpuffen. Wir müssen vielmehr den Import von großen Mengen klimafreundlicher energieintensiver Vorprodukte – also grünen Wasserstoff und darauf basierendes Ammoniak oder Methanol – vorbereiten, damit die Unternehmen ihre darauf aufbauenden komplexen Wertschöpfungsketten im Land halten können. Dort, wo der Wandel nicht aufhaltbar ist, sollten wir daher bei den Verlagerungen mitgestalten, denn sonst sind schlimmstenfalls die neuen Standorte vermehrt in Staaten, die heute als „unfreundlich“ eingeschätzt werden. Oder es verlagern sich unnötig große Teile der Wertschöpfungsketten. Daraus könnten sich dann neue Abhängigkeiten ergeben – die wir ja eigentlich reduzieren wollen. Man muss also sehr hart mit sich ins Gericht gehen. Klientelpolitik kann einen hohen Preis für das Land haben.

Wie ist Ihre Prognose für die Weltwirtschaft?

Die weltpolitische Lage ist fragil. Die Wahrscheinlichkeit, dass im Windschatten aktueller Konflikte weitere ausbrechen, ist hoch.

China entwickelt sich schlechter, als es erwartet worden war. Die exportgetriebene deutsche Wirtschaft belastet ein schlechtes außenwirtschaftliches Umfeld besonders.

Wieso kommen die USA trotz massiv steigender Zinsen so gut voran?

Die US-Regierung versucht alles, um die Wirtschaft in Gang zu bekommen, und das gelingt ihr nicht schlecht. Der Inflation Reduction Act befördert Investitionen in den Klimaschutz und kurbelt die Wirtschaft an. Joe Biden agiert aber auch aus der Not heraus: Die Demokraten werden im Wahlkampf massiv unter

ZUR PERSON

Prof. Dr. Veronika Grimm

Veronika Grimm ist seit 2008 Inhaberin des Lehrstuhls für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Wirtschaftstheorie, an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Seit 2020 ist sie Mitglied im Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. Darüber hinaus ist sie in zahlreichen Gremien und Beiräten aktiv, unter anderem im Nationalen Wasserstoffrat der Bundesregierung, in der Expertenkommission zum Monitoringprozess „Energie der Zukunft“ des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) und im Sachverständigenrat für Verbraucherfragen des Bundesministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz (BMUV). Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen Energiemärkte und Energiemarktmodellierung, Verhaltensökonomie, soziale Netzwerke sowie Auktionen und Marktdesign.

Druck geraten, wenn die Erholung nicht voranschreitet. Der Nahostkonflikt hilft dabei nicht, er erhöht den Druck auf den Präsidenten. Wir können froh sein, dass Biden mit ruhiger, aber entschlossener Hand agiert. Die bevorstehenden Wahlen in den USA sind aber ein großes Risiko.

Welche Zinsentwicklung sehen Sie in der EU?

Die Inflation sinkt, das ist gut. Aber die Kerninflation, die den allgemeinen Preistrend beschreibt, ist anhaltend hoch. Im kommenden Jahr 2024 dürfte sie mit 3,2 Prozent sogar über der Inflationsrate liegen, die der Sachverständigenrat bei 2,6 Prozent erwartet. Die wieder steigenden Reallöhne dürften die Preise bei Dienstleistungen weiter erhöhen. Das führt noch zu anhaltendem Preisdruck. Es ist daher wichtig, dass die EZB die Zinsen nicht zu früh wieder senkt, denn das könnte die Inflation zurückbringen. Und ein dadurch geringeres Vertrauen in die Geldpolitik würde es umso schwerer machen, die Inflation wieder zurück auf 2 Prozent zu bringen.

Robert Habeck: Der Wirtschaftsminister besucht im Deutschen Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz den Laufroboter „Charlie“.



RÜCKBLICK 2023

KI STATT BLACKOUT

Neue Rekordmarken bei Dax und Dow Jones – und die Zinsen feiern ein Comeback. Welche Ereignisse in den vergangenen zwölf Monaten die Finanzmärkte bewegt haben. Ein Blick zurück ganz ohne Zorn.

TEXT: Thomas Luther

ENERGIE: DAS DESASTER FINDET NICHT STATT

Kommen wir ohne russisches Gas durch den Winter? Können wir am Atomausstieg wirklich festhalten? Die Aufregung war gewaltig, doch trotz aller Schwarzmalerei blieb das Desaster in der größten Volkswirtschaft der Eurozone schlichtweg aus. Teuer können allerdings die in Rekordzeit hochgezogenen Flüssigerdgas-(LNG-)Terminals kommen. Knapp ein Jahr nach der Inbetriebnahme der ersten Anlage zeigt sich: LNG macht laut Bundesnetzagentur nur einen Bruchteil der deutschen Gasimporte aus. Auch weil die Verfügbarkeit von Pipelinegas hoch ist und die Speicher prall gefüllt sind. Der Preistrend sowohl bei Erdgas als auch Rohöl zeigte denn auch im laufenden Jahr bergab. Das Rekordhoch von 120 Dollar pro Barrel der Sorte Brent aus dem Sommer 2022 ist inzwischen in weite Ferne gerückt. Mit knapp 80 Dollar pro Fass ist das „schwarze Gold“ sogar billiger als vor dem Ausbruch des Ukraine-Konflikts, der sich nach knapp zwei Jahren zu einem Abnutzungskrieg entwickelt. Stattdessen rückt nach der Terrorattacke der Hamas gegen Israel der Fokus auf den Nahen Osten. Unmittelbare Folgen für den Ölpreis: bislang offen.

USA: POLITISCHES WARMLAUFEN FÜR DIE ANSTEHENDE PRÄSIDENTSCHAFTSWAHL

Ein Drama mit schlechtem Ende: Vier zähe Tage lang versuchte Kevin McCarthy Anfang 2023 zum Vorsitzenden des US-Repräsentantenhauses gewählt zu werden. Im 15. Versuch gelang es dem Republikaner endlich. Es war der Auftakt zu einem innenpolitisch unruhigen Jahr in den USA, das von taktischen Winkelzügen und Machtspielen geprägt war. Häufig kam die Initiative dabei von der republikanischen Partei. Dort brachten sich die Kandidatinnen und Kandidaten in Stellung, um 2024 in den Vorwahlen gegen Donald Trump anzutreten. Hinter den Kulissen baute der Ex-Präsident derweil emsig an seiner Machtposition in den eigenen Reihen. Wie stark er in das kommende Wahljahr geht? Politische Beobachter wagen dazu noch keine Prognose. Eine erste Kostprobe seiner parteiinternen Macht lieferte Trump aber Anfang Oktober. Von einem Tag auf den anderen wählten die Republikaner McCarthy wieder ab. Den Posten übernahm drei Wochen später Mike Johnson, der zumindest als Trump-nah gilt. Diese Personalrochade fiel in die angespannte Phase der Haushaltsberatungen, in der die Republikaner den Entwurf von US-Präsident Joe Biden im Repräsentantenhaus blockierten. Die drohende Haushaltssperre schwebte wochenlang wie ein Damoklesschwert über den US-Börsen. Ohne Zustimmung wären etwa in Teilen der öffentlichen Verwaltung keine Gehälter mehr ausgezahlt worden. Mitte November dann Entwarnung: In letzter Minute einigten sich Demokraten und Republikaner auf einen Übergangshaushalt. Doch im Vorfeld der näher rückenden Wahlen dürfte es turbulent bleiben. ▼



Kevin McCarthy: Der Sprecher des US-Repräsentenhauses wurde Anfang Januar erst im 15. Versuch gewählt und im Oktober dann plötzlich abgesetzt.

FINANZSEKTOR: HOHE ZINSEN MIT FOLGEN – ABER KEINE NEUE FINANZKRISE

Der Zusammenbruch der vergleichsweise kleinen Silicon Valley Bank (SVB) im US-Bundesstaat Kalifornien Anfang März weckte unguete Erinnerungen. Waren nicht 2008 auch die Pleiten von zwei US-Regionalbanken die Vorboten der weltgrößten Finanzkrise? Behörden und Anlegerinnen und Anleger waren jedenfalls alarmiert. Erst recht, nachdem wenige Tage später die Schweizer Großbank Credit Suisse (CS) in Schieflage geriet und in einer blitzartigen Rettungsaktion vom Wettbewerber UBS übernommen wurde. In beiden Fällen zeigte sich: Generelle Ursache für die jeweilige Pleite war der starke Anstieg der Marktzinsen. Doch es gab Unterschiede: Bei der SVB hatten viele Start-up-Unternehmen aus der boomenden Tech-Branche ihr Geld angelegt. Das Geld investierte die Bank zu einem großen Teil in eigentlich sichere, lang laufende US-Staatsanleihen. Mit dem Anstieg der Zinsen verloren diese Papiere jedoch stark an Wert. Folge: Die SVB musste hohe Abschreibungen vornehmen und brauchte kurzfristig eine Kapitalspritze, für die sich aber keine Geldgeber fanden. Die CS hingegen gehörte bis zur Pleite zu den wichtigsten Geldhäusern in Europa. Missmanagement und Finanzskandale hatten jedoch über Jahre hinweg zu Milliardenverlusten geführt. Geplatze Risikogeschäfte mit Hedgefonds rissen dann im Frühjahr ein Loch in die Bilanz, das sich nicht mehr füllen ließ. Doch die Finanzaufsichter hatten aus der Finanzkrise 2008 gelernt. Durch ihr konsequentes Einschreiten dies- und jenseits des Atlantiks gelang es ihnen, die Lage zu beruhigen und damit Schlimmeres zu verhindern. Die hohen Zinsen machten aber auch der Immobilienwirtschaft zu schaffen. Viele Projekte wurden storniert und Projektentwickler rutschten in die Krise, weil gleichzeitig auch die Baukosten aus dem Ruder liefen. Als prominentestes Beispiel musste Ende November die Signa-Holding des Österreichers René Benko, zu der auch die Warenhauskette Galeria Karstadt Kaufhof gehört, Insolvenz anmelden. Zudem spüren viele Immobilienfonds, dass der Wind am Markt rauer wird. Im Unter-

schied zu Projektentwicklern finanzieren sie ihre Objekte allerdings zu einem großen Teil aus den Geldern, die im Fonds liegen. Von höheren Kreditzinsen sind sie also direkt nur wenig betroffen.

DIGITALISIERUNG: KI ENTFACHT NEUEN BOOM

Ein fröhlicher Geburtstag geht anders. Ende November 2022 ging der Sprachroboter Chat GPT an den Start. Seitdem ist der zu Microsoft gehörende Entwickler OpenAI in aller Munde. Zum einjährigen Jubiläum des Paradeprodukts gab es jedoch Streit statt Party. Chef und Mitbegründer Sam Altman wurde zunächst aus der Tech-Firma herausgedrängt, kehrte fünf Tage später jedoch auf Druck der Mitarbeitenden wieder an die Spitze zurück. Beim Siegeszug der KI blieb das jedoch eine Randnotiz. Der Branchenverband Bitkom erwartet, dass 2023 allein in Deutschland die Ausgaben für KI-Software, -Dienstleistungen und Hardware auf 6,3 Milliarden Euro steigen werden. Das wäre gegenüber dem Vorjahr ein Plus von 32 Prozent. Davon profitiert auch Aleph Alpha aus Heidelberg, eine der hoffnungsvollsten deutschen Firmen für Sprach-KI. An der Finanzierungsrunde über 500 Millionen Euro Anfang November beteiligten sich Konzerne wie Bosch und SAP. Mit dem Geld soll das Start-up großen Konkurrenten wie Google und OpenAI die Stirn bieten. Derweil kommt die Digitalisierung in Deutschlands Verwaltung nicht recht vom Fleck. Nach einer Bitkom-Auswertung waren zur Mitte des Jahres von 334 digitalpolitischen Vorhaben der Bundesregierung erst 38 umgesetzt.



Bankenbeben: Die Pleite der Silicon Valley Bank weckte Sorgen vor einer erneuten Finanzkrise – ein „Bank Run“ konnte aber vermieden werden.

REKORDZAHLEN: PHARMA IST DAS NEUE TECH

Kurz vor Ende des Jahres hat es für Novo Nordisk dann doch nicht mehr zu Platz eins im Börsenranking gereicht. Lange Zeit aber schickten sich die Dänen an, dem Luxuskonzern LVMH den Rang als wertvollstes europäisches Unternehmen abzulaufen. Was dem Kurs des Pharmaherstellers antreibt: erfolgreiche Präparate, die Novo Nordisk in diesem Jahr gegen Diabetes und Fettleibigkeit auf den Markt gebracht hat. Der Appetitzügler Wegovy und das

▼
Diabetes-Medikament Ozempic bescheren Rekordzahlen bei Umsatz und Ertrag. Erfolge locken allerdings auch Wettbewerber. So gab der US-Konzern Eli Lilly im Herbst eine Rekordinvestition in Deutschland bekannt. In einem neuen Werk, das für über zwei Milliarden Euro in Alzey gebaut wird, will der Konzern ab 2027 eine eigene Spritze gegen Diabetes und Fettleibigkeit produzieren. Wie nah Licht und Schatten in der Pharmabranche beieinanderliegen, zeigt das Beispiel Bayer. Die Leverkusener sind in diesem Jahr aus den Negativschlagzeilen nicht herausgekommen. Nachdem sie vor mehreren US-Gerichten Schadenersatzprozesse wegen Glyphosat verloren haben, wurde im November die Entwicklung des Gerinnungshemmers Asundexian gestoppt. In Studien hatte sich der Wirkstoff als nicht so wirksam wie erhofft erwiesen. Die Aktie ist in diesem Jahr mit einem Minus von fast 40 Prozent (Stand: 6.12.) größter Verlierer im Dax.

EZB: INFLATION RUNTER, ZINSGIPFEL ERREICHT?

Dass es im Börsenjahr 2023 besser gelaufen ist als zu Anfang erwartet, hat vor allem einen Grund: Die Leitzinsanhebungen der Notenbank zeigen Wirkung. Die Inflation war im Vorjahr das Sorgenkind Nummer eins, in den vergangenen Monaten scheint sie aber im Griff. Über den Jahresverlauf hinweg sind die Preissteigerungsraten sowohl in der Eurozone als auch in den USA stetig gesunken; in der Eurozone im Oktober sogar erstmals seit Juli 2021 unter die Drei-Prozent-Marke. In den USA lag die Rate bei



Christine Lagarde: Die Präsidentin der Europäischen Zentralbank hat nach zehn Anhebungen in Folge den Leitzins im Oktober bei 4,5 Prozent belassen.

3,2 Prozent. Gegenüber den Höchstständen Mitte 2022 haben sich die Werte gedrittelt. Europäische Zentralbank (EZB) und Fed erhöhten die Zinsen bei ihren letzten Sitzungen daher nicht weiter. So oder so: Sichere Zinsanlagen werfen erstmals wieder positive Realrenditen ab. Das beschert Rentenfonds, die lange Zeit kaum beachtet wurden, interessante Perspektiven. Die Frage ist nun: Bei welchem Leitzinsniveau wird der Inflationsrückgang gestoppt? Davon hängt es für Deka-Chefvolkswirt Ulrich Kater ab,



In Gedanken versunken: Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach bei der Pressekonferenz zu Investitionsvorhaben von Eli Lilly in Deutschland.

welchen Weg die Notenbanken 2024 einschlagen werden. Unwahrscheinlich ist für ihn, dass die Inflation im Euroraum bereits 2024 auf zwei Prozent zurückfallen wird. Seine Prognose: 2,8 Prozent für den Euroraum, Deutschland 2,9 Prozent.

BÖRSENJAHRGANG 2023: POSITIVE BILANZ

Bei Dax und Dow Jones ging es zu Jahresanfang vom Fleck weg bergauf. Der Rücksetzer im Spätsommer, als zeitweilig neue Zins- und Konjunkturängste aufflammten, ist im Herbst rasch wieder aufgeholt worden. Erstaunlich: Trotz schwacher Weltwirtschaft und Rezessionsgefahren steuern kurz vor dem Jahreswechsel viele Leitindizes auf neue Rekordmarken zu. In den USA wurden die Märkte vor allem von der Erholung der Tech-Werte getrieben. Mit dem Chiphersteller Nvidia hat im Mai nach Apple, Amazon, Alphabet und Microsoft das fünfte Unternehmen die magische Ein-Billionen-Dollar-Marke übersprungen. Meta drängt als nächster Kandidat in diesen Club. Im Dax notieren viele Aktien nahe ihren historischen Hochs – zum Beispiel SAP. Auch die Banken feiern ein Comeback. Top-Performer im deutschen Leitindex ist jedoch mit einem Plus von über 60 Prozent (Stand: 6.12.) Adidas. Auf der Verliererseite steht neben Bayer die Siemens-Tochter Siemens Energy. Nach Verlusten in Spanien musste der Windkraftshersteller im Oktober trotz voller Auftragsbücher mit Staatshilfen gestützt werden.

2024: BASIS FÜR EIN WEITERES GUTES JAHR GELEGT

Blickt man zurück, hat sich das katastrophale Börsenjahr 2022 als heilsamer Schock erwiesen. Denn hohe Inflation, straffe Geldpolitik und deutlich gesunkene Bewertungen haben den Boden bereitet für die Kursgewinne im Jahr 2023. Nach dem erfolgreichen Jahr ist zu erwarten, dass auch 2024 gut wird. Laut Joachim Schallmayer, Leiter Kapitalmärkte und Strategie der DekaBank, haben die Bewertungen in einem sich stabilisierenden Umfeld das Potenzial, sich vor allem in Deutschland und Europa weiter nach oben zu bewegen.

FONDSÜBERBLICK

per 30. November 2023

Auf den folgenden Seiten finden Sie die Wertentwicklungsdaten ausgewählter Deka-Fonds. Wenn Sie Daten und Informationen zu anderen Fonds der Deka suchen, können Sie diese unter www.deka.de im Bereich → Fonds & Zertifikate → Fondssuche einsehen.

So lesen Sie die Fondstabellen

Aktienfonds		RÜCKNAHME- PREIS zum 30.11.2023 Anteilwert in €	AA Ausgabe- aufschlag in %	1-Jahres-Netto-Wertentwicklung in % BETRACHTUNGSZEITRAUM*						Wertentwicklung (BVI-Methode) in %			START- DATUM Fonds- auflegung		
				30.11.18	29.11.19	30.11.20	30.11.21	30.11.22	30.11.23	30.11.20	30.11.23	30.11.18	30.11.23	PER ANNO seit Start	
				29.11.19	30.11.20	30.11.21	30.11.22	30.11.23							
Deka-Nachhaltigkeit Aktien CF(A) LU0703710904		249,80	3,75	10,9	13,0	25,1	-10,9	5,8		17,9	53,3	8,9			28.12.2011
1 Fondsname und ISIN Die Fonds in den Tabellen sind alphabetisch sortiert. Sie werden mit der ISIN (International Securities Identification Number) gekennzeichnet.		3 Rücknahmepreis Der Rücknahmepreis ist der Betrag, den der Anleger beim Verkauf eines Anteils erhält. Er wird börsentäglich veröffentlicht und entspricht dem Wert des Fondsvermögens dividiert durch die Gesamtzahl der ausgegebenen Anteile.	4 Ausgabeaufschlag Beim Kauf eines Fondsanteils zahlt der Anleger meist einen Ausgabeaufschlag. Das ist die Differenz zwischen Ausgabe- und Anteilwert. Er variiert je nach Fondsart und deckt üblicherweise die Beratungs- und Vertriebskosten.	5 Netto-Wertentwicklung Die Netto-Wertentwicklung berücksichtigt die Kosten auf Anlegerebene und wird in 1-Jahres-Zeiträumen ausgewiesen. → Ziffer 8						6 Kumulierte Wertentwicklung Die Wertentwicklung über die vergangenen drei und fünf Jahre wird nach den Standards des Fondsverbands BVI berechnet. → Ziffer 9			7 Rendite p. a. Die Kennzahl gibt die durchschnittliche jährliche Wertentwicklung des Fonds seit seiner Auflegung in Prozent an.		
2 Fondsart Die Fondstabellen sind nach dem Anlageschwerpunkt der Fonds in verschiedene Segmente unterteilt.		8 1-Jahres-Netto-Wertentwicklung in % Die 1-Jahres-Netto-Wertentwicklung berücksichtigt neben den Kosten auf Fondsebene, beispielsweise der Managementvergütung, zusätzlich die auf Anlegerebene entstehenden Kosten. Diese Kosten enthalten den im Verkaufsprospekt genannten Ausgabeaufschlag, der einmalig im „ältesten“ 1-Jahres-Zeitraum der Tabelle berücksichtigt ist. Zudem können Depotkosten anfallen, die die Wertentwicklung mindern. Die kumulierte Wertentwicklung über drei und fünf Jahre sowie die durchschnittliche Wertentwicklung seit Fondsauflegung werden nach den Standards des Bundesverbands Investment und Asset Management (BVI) berechnet, um die Vergleichbarkeit mit früheren Tabellen zu gewährleisten. → Ziffer 9		9 Wertentwicklung (BVI-Methode) in % Die BVI-Methode zur Berechnung der Wertentwicklung von Investmentfonds wurde vom Bundesverband Investment und Asset Management (BVI) entwickelt und hat sich als Standardverfahren durchgesetzt. Die individuellen Kosten des einzelnen Anlegers, zum Beispiel seine jeweiligen Depotgebühren oder der Ausgabeaufschlag, fließen nicht in die Berechnung ein, da sie sich von Anleger zu Anleger unterscheiden. Bei der BVI-Methode werden die Anteilwerte (= Rücknahmepreise) eines Fonds zum Beginn und zum Ende des Berechnungszeitraums verglichen. Dabei wird von einer Einmalanlage ausgegangen. Zudem werden auch die zwischenzeitlich erfolgten Ausschüttungen in die Berechnung aufgenommen. Um ausschüttende und wieder anlegende Fonds miteinander vergleichen zu können, wird davon ausgegangen, dass die Ausschüttung am selben Tag wieder zum Anteilwert angelegt wird.											

* Die 1-Jahres-Netto-Wertentwicklung berücksichtigt neben den Kosten auf Fondsebene, beispielsweise der Managementvergütung, zusätzlich die auf Anlegerebene entstehenden Kosten. Diese Kosten enthalten den im Verkaufsprospekt genannten Ausgabeaufschlag, der einmalig im „ältesten“ 1-Jahres-Zeitraum der Tabelle berücksichtigt ist.

Die Kostendarstellung auf den folgenden Seiten erfüllt nicht die Anforderungen an einen aufsichtsrechtlich vorgeschriebenen Kostenausweis.

Umfassende Informationen zu Kosten sind in den Kosteninformationen nach WpHG oder bei den Kundenberatern und Kundenberaterinnen erhältlich.

Allein verbindliche Grundlage für den Erwerb von Deka Investmentfonds sind die jeweiligen PRIIP-KIDs (Basisinformationsblätter), die jeweiligen Verkaufsprospekte und die jeweiligen Berichte, die in deutscher Sprache bei den Sparkassen oder der DekaBank Deutsche Girozentrale, 60625 Frankfurt und unter www.deka.de erhältlich sind.



Aktienfonds

	RÜCKNAHME- PREIS zum 30.11.2023 Anteilwert in €	AA Ausgabe- aufschlag in %	1-Jahres-Netto-Wertentwicklung in %						Wertentwicklung (BVI-Methode) in %			START- DATUM Fonds- auflegung
			BETRACHTUNGSZEITRAUM*						3 Jahre	5 Jahre	RENDITE	
			30.11.18	29.11.19	30.11.20	30.11.21	30.11.22	30.11.23	30.11.20 30.11.23	30.11.18 30.11.23	PER ANNO seit Start	
AriDeka CF DE0008474511	81,57	5,26	9,8	-2,2	18,8	-3,6	7,1		22,6	38,5	5,7	05.02.1962
DekaFonds CF DE0008474503	118,33	5,26	9,7	-2,3	11,8	-10,2	9,5		10,0	24,0	8,1	26.11.1956
Deka-Deutschland Nebenwerte CF LU0923076540	208,16	3,75	14,5	13,3	15,4	-24,2	2,3		-10,6	20,3	7,9	03.06.2013
Deka-Digitale Kommunikation TF DE0009771923	91,70	0,00	13,1	12,6	8,4	-19,0	13,5		-0,3	26,9	4,7	19.11.1996
Deka-DividendenStrategie CF (A) DE000DK2CDS0	181,40	3,75	10,0	-4,8	19,4	4,3	2,2		27,3	38,2	7,6	02.08.2010
Deka-DividendenStrategie Europa CF (A) DE000DK2J6T3	100,77	3,75	11,1	-2,7	15,1	0,5	8,9		25,9	41,2	3,3	30.04.2015
Deka-Europa Aktien Spezial CF(A) LU0835598458	187,53	3,75	13,7	-4,6	18,6	-6,5	4,5		15,9	30,4	7,4	02.11.2012
Deka-Europa Nebenwerte CF (A) LU1496713741	130,27	3,75	13,6	23,3	24,4	-31,3	-3,5		-17,5	19,9	4,3	30.11.2016
Deka-EuropaPotential CF DE0009786277	148,96	3,75	14,4	18,1	25,0	-30,7	1,5		-12,0	23,3	6,0	15.09.1999
Deka-EuropaSelect CF DE0009786186	93,08	3,75	16,8	9,7	25,1	-7,2	5,2		22,1	62,3	3,2	31.03.1998
Deka-EuropaValue CF LU0100187060	57,25	3,75	12,5	-3,3	17,3	-2,6	7,0		22,2	37,9	3,2	29.10.1999
Deka-Global ConvergenceAktien CF LU0271177163	107,90	3,75	6,1	9,3	7,3	-13,4	-3,1		-10,0	8,2	2,3	30.11.2006
Deka-GlobalChampions CF DE000DK0ECU8	286,53	3,75	15,4	8,7	26,8	-12,2	15,2		28,3	67,1	6,9	27.12.2006
Deka-GlobalSelect CF LU0350093026	283,22	3,75	13,3	9,4	32,2	-21,4	19,2		23,8	59,2	7,7	02.06.2008
Deka-Globale Aktien LowRisk CF (A) LU0851806900	219,80	3,75	12,1	-5,6	19,6	5,8	-2,3		23,6	35,7	8,8	17.12.2012
Deka-Industrie 4.0 CF LU1508359509	189,88	3,75	18,0	25,0	14,2	-24,8	20,1		3,2	57,9	10,1	20.12.2016
Deka-Künstliche Intelligenz CF LU2339791803	93,08	3,75	–	–	7,3**	-32,9	24,6		–	–	-3,0	12.07.2021
DekaLux-BioTech CF LU0348461467	473,77	3,75	12,6	12,3	12,2	-5,4	-13,9		-8,7	19,9	10,7	02.06.2008
DekaLux-GlobalResources CF LU0349172485	92,25	3,75	4,0	-12,4	31,1	32,5	-5,0		65,1	56,1	1,4	02.06.2008
DekaLux-Japan CF LU0048313653	833,38	5,26	6,1	7,0	11,4	-11,3	8,6		7,4	28,3	2,0	22.11.1993
Deka-Nachhaltigkeit Gesundheit CF LU0348413229	401,22	3,75	9,4	3,7	19,7	7,1	-6,0		20,4	41,8	10,2	02.06.2008
DekaLuxTeam-Aktien Asien LU0052859252	758,06	5,26	8,5	15,9	6,1	-9,3	-5,2		-8,7	20,8	3,3	20.06.1994
DekaLuxTeam-EmergingMarkets LU0350482435	125,87	5,26	8,0	9,4	4,3	-16,4	-3,0		-15,4	5,2	2,5	02.06.2008
Deka-MegaTrends CF DE0005152706	126,01	3,75	15,7	14,5	27,5	-7,9	7,1		25,9	72,9	5,5	21.05.2001
Deka-Nachhaltigkeit Aktien CF(A) LU0703710904	249,80	3,75	10,9	13,0	25,1	-10,9	5,8		17,9	53,3	8,9	28.12.2011

* Die 1-Jahres-Netto-Wertentwicklung berücksichtigt neben den Kosten auf Fondsebene, beispielsweise der Managementvergütung, zusätzlich die auf Anlegerebene entstehenden Kosten. Diese Kosten enthalten den im Verkaufsprospekt genannten Ausgabeaufschlag, der einmalig im „ältesten“ 1-Jahres-Zeitraum der Tabelle berücksichtigt ist.

Netto-Wertentwicklung im Rumpffahr. **Bitte beachten: Die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.

(A) = Ausschüttung, (P) = Privatkunden-Tranche.

	RÜCKNAHME- PREIS zum 30.11.2023 Anteilwert in €	AA Ausgabe- aufschlag in %	1-Jahres-Netto-Wertentwicklung in %					Wertentwicklung (BVI-Methode) in %			START- DATUM Fonds- auflegung	
			BETRACHTUNGSZEITRAUM*					3 Jahre	5 Jahre	RENDITE		
			30.11.18 29.11.19	29.11.19 30.11.20	30.11.20 30.11.21	30.11.21 30.11.22	30.11.22 30.11.23	30.11.20 30.11.23	30.11.18 30.11.23	PER ANNO seit Start		
Aktienfonds Fortsetzung												
Deka-Nachhaltigkeit DividendenStrategie CF (A) DE000DKOV521	117,62	3,75	–	2,5**	18,2	0,2	0,8	19,4	–	7,9	01.10.2020	
Deka-Nachhaltigkeit GlobalChampions CF DE000DKOV554	124,59	3,75	–	0,8**	23,0	-14,0	14,3	20,9	–	7,7	01.10.2020	
Deka-Nachhaltigkeit Impact Aktien CF LU2109588199	100,32	3,75	–	25,3**	16,8	-24,7	-10,6	-21,4	–	0,6	02.06.2020	
Deka Portfolio Nachhaltigkeit Globale Aktien LU0133819333	56,57	3,75	8,4	-6,0	16,8	4,1	-2,2	19,0	25,8	1,8	03.08.2001	
Deka-Schweiz DE0009762864	587,01	3,25	16,1	11,8	27,4	-10,5	4,2	18,7	59,0	9,5	16.05.1994	
Deka-Technologie CF DE0005152623	70,96	3,75	22,9	27,8	31,9	-26,4	31,9	28,1	108,8	2,6	10.01.2000	
Deka-UmweltInvest CF DE000DKOEC52	180,28	3,75	16,7	39,1	21,9	-19,0	-7,7	-8,8	53,6	3,8	27.12.2006	
Deka-UnternehmerStrategie Europa CF LU1876154029	161,46	3,75	13,2**	34,9	29,5	-19,4	-2,1	2,2	–	10,7	28.02.2019	
DekaSpezial CF DE0008474669	531,98	3,75	10,3	7,4	28,4	-9,0	10,2	28,7	58,1	5,9	24.07.1978	



Renten- und Liquiditätsfonds

Deka-CorporateBond Euro CF LU0112241566	49,17	3,00	3,4	3,0	-1,1	-16,0	5,6		-12,2	-3,7	2,6	02.05.2000
Deka-CorporateBond High YieldEuro CF LU0139115926	35,31	3,00	5,4	0,6	1,6	-9,8	8,8		-0,2	8,9	3,7	14.11.2001
Deka-CorporateBond NonFinancial CF (A) DE000DKD7V3	114,74	3,00	3,0	3,1	-0,8	-12,9	3,5		-10,6	-2,2	2,9	16.03.2009
Deka-EM Bond CF LU0350136957	65,20	3,75	6,1	3,4	-3,2	-20,4	2,5		-21,0	-10,1	1,5	02.06.2008
Deka-EuropaBond TF DE0009771980	33,23	0,00	7,5	4,6	-3,8	-18,4	-3,0		-23,9	-14,4	3,1	01.10.1997
Deka-FlexZins CF LU0249486092	964,96	0,50	0,3	0,1	-0,6	-1,7	4,3		2,0	2,9	0,9	28.04.2006
Deka-Globale Renten High Income CF DE000DK2EAL7	67,98	3,00	7,0	3,3	-7,6	-15,9	7,3		-16,6	-5,1	-0,1	01.10.2014
DekaLux-Bond A LU0011194601	56,04	3,00	4,8	5,9	-2,2	-18,4	-3,4		-22,9	-11,8	4,1	17.10.1988
Deka-Nachhaltigkeit BasisStrategie Renten CF LU0107368036	101,84	1,00	1,5	0,3	-0,4	-1,8	3,5		1,2	4,1	2,4	01.02.2000
Deka-Nachhaltigkeit Impact Renten LU2112788208	85,70	1,50	–	1,1**	-2,5	-11,6	0,7		-13,2	–	-3,2	02.06.2020
Deka-Nachhaltigkeit Renten CF (A) LU0703711035	119,19	2,50	6,7	2,5	-0,1	-11,4	4,0		-8,0	3,1	3,6	28.12.2011
Deka-Renten: Euro 1-3 CF Kl.A LU0044138906	1.026,52	2,50	-1,2	0,8	0,2	-3,0	2,9		0,0	2,0	2,5	15.03.1993
DekaRent-international CF DE0008474560	16,17	3,00	6,5	1,0	-1,4	-12,0	-2,8		-15,7	-6,6	5,3	17.11.1969
Deka-RentenNachrang DE0008479825	33,58	3,75	-1,6	5,7	2,4	-12,2	6,3		-4,4	3,1	3,8	16.12.1991
Deka-RentenReal DE000DKOAYK1	30,45	3,00	-0,5	2,4	4,2	-8,1	-0,9		-5,1	-0,3	1,3	02.11.2004

* Die 1-Jahres-Netto-Wertentwicklung berücksichtigt neben den Kosten auf Fondsebene, beispielsweise der Managementvergütung, zusätzlich die auf Anlegerebene entstehenden Kosten. Diese Kosten enthalten den im Verkaufsprospekt genannten Ausgabeaufschlag, der einmalig im „ältesten“ 1-Jahres-Zeitraum der Tabelle berücksichtigt ist.

** Netto-Wertentwicklung im Rumpffahr. **Bitte beachten: Die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.**

(A) = Ausschüttung, (P) = Privatkunden-Tranche.

	RÜCKNAHME- PREIS zum 30.11.2023 Anteilwert in €	AA Ausgabe- aufschlag in %	1-Jahres-Netto-Wertentwicklung in %						Wertentwicklung (BVI-Methode) in %			START- DATUM Fonds- auflegung
			BETRACHTUNGSZEITRAUM*						3 Jahre	5 Jahre	RENDITE	
			30.11.18 29.11.19	29.11.19 30.11.20	30.11.20 30.11.21	30.11.21 30.11.22	30.11.22 30.11.23	30.11.20 30.11.23	30.11.18 30.11.23	PER ANNO seit Start		
Renten- und Liquiditätsfonds Fortsetzung												
Deka-RentenStrategie Global CF DE000DK2J6P1	76,00	3,00	3,2	2,4	-0,7	-13,7	0,7	-13,7	-6,1	-0,8	04.05.2015	
DekaTresor DE0008474750	82,83	2,50	0,0	1,5	0,4	-4,4	3,5	-0,7	3,3	3,8	07.11.1983	
Deka-VarioInvest TF DE0009771824	63,62	0,00	1,0	0,2	-0,3	-3,5	3,6	-0,4	0,9	1,4	02.11.1994	
Deka-Wandelanleihen CF LU0158528447	73,57	3,00	7,2	4,0	4,9	-11,9	4,3	-3,7	10,7	4,1	17.03.2003	
Multirent-INVEST DE0008479213	29,50	3,00	-0,3	-1,3	2,1	-7,7	5,8	-0,2	1,2	3,7	31.01.1989	
RenditDeka CF DE0008474537	21,43	3,00	4,0	5,5	-1,3	-15,0	1,8	-14,6	-3,5	5,2	06.05.1968	
Weltzins-INVEST (P) DE000A1CXYM9	19,26	3,00	5,2	-5,1	2,7	-1,4	1,8	3,0	5,9	2,3	01.07.2010	



Vermögensverwaltende Fonds

Deka-BasisAnlage ausgewogen DE000DK2CFR7	114,29	4,00	-2,2	-2,3	8,1	-6,5	0,5		1,6	1,0	1,5	27.04.2012
Deka-BasisAnlage dynamisch DE000A2DJVV1	103,08	4,00	-0,6**	-2,6	11,2	-6,3	0,5		4,6	–	1,1	02.01.2019
Deka-BasisAnlage konservativ DE000DK2CFP1	98,81	2,00	0,4	-1,7	2,1	-5,6	1,5		-2,3	-1,7	0,2	27.04.2012
Deka-BasisAnlage moderat DE000DK2CFQ9	106,40	3,00	-0,3	-0,3	5,1	-6,2	0,7		-0,7	1,7	0,9	27.04.2012
Deka-BasisAnlage offensiv DE000DK2CFT3	212,93	5,00	4,3	4,7	22,7	-7,8	2,4		15,9	32,9	7,1	27.04.2012
Deka-Multimanager defensiv CF DE000DK2J8R3	108,64	3,00	3,0	3,4	6,9	-9,9	2,9		-0,8	8,8	1,2	25.11.2016
Deka-Nachhaltigkeit ManagerSelect DE000DK1CJS9	106,68	3,75	2,4	3,9	8,3	-12,2	3,6		-1,5	8,8	1,1	02.01.2009
Deka-Nachhaltigkeit ManagerSelect offensiv DE000DK0LPA7	90,85	3,75	–	–	7,1**	-15,9	-1,1		–	–	-2,7	06.01.2021
Deka-PB ManagerMandat DE000DK2J7R5	119,18	3,00	9,7	1,4	9,7	-11,1	0,7		-1,9	12,4	2,8	16.12.2015
Deka-PB ManagerMandat offensiv DE000A2N44H2	129,97	3,00	–	26,6**	14,8	-14,5	1,6		-0,3	–	7,4	01.04.2020
Deka-PB Multimanager ausgewogen DE000DK2D9U1	118,58	3,00	3,4	2,2	9,3	-11,1	3,0		0,0	8,9	2,0	22.11.2013
Deka-PortfolioSelect ausgewogen DE000A2N44B5	101,72	3,00	-0,4*	0,8	9,3	-9,4	1,6		0,7	–	1,0	02.09.2019
Deka-PortfolioSelect dynamisch DE000A2N44D1	114,04	3,00	1,7**	0,5	15,8	-5,7	1,6		11,0	–	3,7	02.09.2019
Deka-PortfolioSelect moderat DE000A2N44C3	94,26	2,00	-1,4**	0,2	3,7	-9,5	1,7		-4,5	–	-0,9	02.09.2019
DekaStruktur: 4 Chance LU0185901070	85,25	2,00	2,7	5,1	15,8	-6,1	0,6		9,4	20,4	3,7	03.01.2005
DekaStruktur: 4 ChancePlus LU0185901153	126,15	2,00	10,8	4,5	19,6	-10,2	1,2		8,6	28,4	5,7	03.01.2005
DekaStruktur: 4 Wachstum LU0185900775	42,94	2,00	3,6	-9,8	5,1	-9,3	1,6		-3,1	-7,7	0,5	03.01.2005

* Die 1-Jahres-Netto-Wertentwicklung berücksichtigt neben den Kosten auf Fondsebene, beispielsweise der Managementvergütung, zusätzlich die auf Anlegerebene entstehenden Kosten. Diese Kosten enthalten den im Verkaufsprospekt genannten Ausgabeaufschlag, der einmalig im „ältesten“ 1-Jahres-Zeitraum der Tabelle berücksichtigt ist.

** Netto-Wertentwicklung im Rumpffahr. **Bitte beachten: Die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.**

(A) = Ausschüttung, (P) = Privatkunden-Tranche. *Der DekaStruktur: 5 Ertrag wurde zum 28.02.2022 aufgelöst. Der Liquidationserlös beträgt 94,67 Euro je Anteil.

	RÜCKNAHME- PREIS zum 30.11.2023 Anteilwert in €	AA Ausgabe- aufschlag in %	1-Jahres-Netto-Wertentwicklung in %						Wertentwicklung (BVI-Methode) in %			START- DATUM Fonds- auflegung
			BETRACHTUNGSZEITRAUM*						3 Jahre	5 Jahre	RENDITE	
			30.11.18	29.11.19	30.11.20	30.11.21	30.11.22	30.11.23	30.11.20 30.11.23	30.11.18 30.11.23	PER ANNO seit Start	

Vermögensverwaltende Fonds Fortsetzung

DekaStruktur: 5 Chance DE000DK1CJP5	181,16	2,00	2,8	5,2	15,9	-6,2	0,7	9,5	20,8	4,8	02.01.2009
DekaStruktur: 5 ChancePlus DE000DK1CJQ3	288,36	2,00	11,1	4,8	19,7	-9,9	1,4	9,4	29,9	8,0	02.01.2009
DekaStruktur: 5 ErtragPlus DE000DK1CJM2	90,30	2,00	2,4	-4,7	1,5	-10,3	1,5	-7,6	-8,0	0,1	02.01.2009
DekaStruktur: 5 Wachstum DE000DK1CJN0	94,64	2,00	3,6	-9,7	5,1	-9,4	1,6	-3,3	-7,7	0,5	02.01.2009



Mischfonds und sonstige Fonds

Deka-BasisStrategie Flexibel CF DE000DK2EAR4	105,05	3,75	7,4	1,8	9,9	-9,7	-2,6	-3,5	9,5	2,0	01.10.2014
Deka-Commodities CF (A) LU0263138306	50,60	3,75	-0,5	-0,3	14,8	-13,3	-0,3	-0,7	2,2	-3,6	04.10.2006
Deka-ESG Sigma Plus Dynamisch CF (A) LU0236907720	62,46	2,50	4,6	5,0	15,2	-8,6	0,6	5,8	19,2	3,5	29.12.2005
Deka-Europa Balance CF DE0005896872	52,92	3,00	2,2	-0,9	2,6	-7,4	-0,2	-5,2	-1,1	2,4	14.07.2003
Deka-Global Balance CF DE000DK2J8N2	98,49	3,00	1,5	2,5	5,7	-5,6	-2,1	-2,3	4,7	0,3	17.10.2016
Deka-Global Control LU0324236479	130,71	2,50	-2,3	-1,8	9,2	-4,4	1,2	5,6	3,8	1,7	31.01.2008
Deka-Multi Asset Income CF (A) DE000DK2J662	81,71	3,00	5,0	1,8	1,6	-7,8	4,5	-2,1	7,8	0,9	17.08.2015
Deka-Multi Strategie Global PB DE000DK0LMW8	98,35	1,00	0,2	1,6	0,4	-3,2	-0,4	-3,2	-0,5	-0,2	01.11.2018
Deka-Nachhaltigkeit Balance CF (A) LU0703711118	116,03	3,00	1,5	0,9	7,0	-7,4	1,6	0,7	6,3	1,9	28.12.2011
Deka-Nachhaltigkeit EinkommensStrategie LU2206794112	100,54	0,00	–	0,6**	0,0	-1,6	4,7	3,1	–	1,2	02.11.2020
Deka-Nachhaltigkeit Multi Asset CF DE000DK0V5F0	98,67	3,00	–	-0,9**	7,5	-9,4	2,1	-0,6	–	0,4	02.01.2020
Deka-Nachhaltigkeit StrategiInvest CF DE000DK2EAD4	132,66	3,75	6,5	-3,3	13,6	-3,6	1,8	11,4	19,0	4,1	15.08.2014
Deka-Sachwerte CF DE000DK0EC83	107,29	3,00	2,2	0,7	5,7	2,8	0,3	9,1	15,7	1,3	16.07.2012



Offene Immobilienfonds

Deka-ImmobilienEuropa DE0009809566	48,27	5,26	-1,5	2,6	2,3	2,9	3,1	8,6	15,5	3,6	20.01.1997
Deka-ImmobilienGlobal DE0007483612	55,67	5,26	-3,1	1,5	1,4	1,9	2,5	5,9	9,7	3,0	28.10.2002
Deka-ImmobilienNordamerika*** DE000DK0LLA6	55,55	3,75	-1,1	1,6	2,1	2,3	2,3	17,2	16,1	2,7	14.07.2016
WestInvest InterSelect DE0009801423	48,17	5,26	-2,0	2,0	2,1	2,7	2,5	7,5	13,1	3,4	02.10.2000

* Die 1-Jahres-Netto-Wertentwicklung berücksichtigt neben den Kosten auf Fondsebene, beispielsweise der Managementvergütung, zusätzlich die auf Anlegerebene entstehenden Kosten. Diese Kosten enthalten den im Verkaufsprospekt genannten Ausgabeaufschlag, der einmalig im „ältesten“ 1-Jahres-Zeitraum der Tabelle berücksichtigt ist.

** Netto-Wertentwicklung im Rumpffahr. *** Anteilwert Deka-ImmobilienNordamerika in US-Dollar, Netto-Wertentwicklung im Rumpffahr.

Bitte beachten: Die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung. (A) = Ausschüttung, (P) = Privatkunden-Tranche.



SCOPE AWARDS

QUALITÄT AUCH IN SCHWIERIGEN PHASEN

Bei der 18. Award-Verleihung der renommierten Scope-Group gingen sechs von insgesamt 30 Preisen an die Deka. Gleich drei davon konnten sich die Fachleute der Deka Immobilien sichern. „Qualität steht für uns über allem und gerade in schwierigen Marktphasen, wie wir sie aktuell sehen, können wir genau dadurch für unsere Anlegenden weiterhin stabile und attraktive Erträge erwirtschaften“, so Esteban de Lope Fend, Leiter Immobilienfondsmanagement. Schon zum dritten Mal in Folge ging dabei der Preis in der Kategorie „Asset Manager Retail Real Estate Europa“ an die Deka. In der Kategorie „Asset Manager Real Estate Global“ lobte die Jury die überdurchschnittliche Positionierung der Deka-Immobilienfonds und zugleich die „sehr hohe Transparenz der Gesellschaft“. Zudem gewann das Wertpapierhaus der Sparkassen erstmals in der Kategorie „Retail Estate Logistics“. Der Titel „Bester Asset Manager Rentenfonds in Deutschland“ bleibt auch 2024 im Besitz der Deka. Fondsmanager Jan Seifert: „Der dritte Award hintereinander

ist wirklich außergewöhnlich und besonders freut uns, dass wir in sehr unterschiedlichen Marktphasen mit unseren Fonds überzeugen konnten.“ Ganz an die Spitze schaffte es die Deka auch beim Preis für den besten „Asset Manager Aktien Dividende“. „Das Flaggschiffprodukt erzielte über sämtliche Betrachtungszeiträume hinweg eine überdurchschnittliche Rendite bei guten Risikokennzahlen“, so das Urteil der Jury. „Für die gesamte Aktienplattform, deren umfassende Kenntnisse ins Management der Dividendenstrategie einfließen, bedeutet die Auszeichnung einen besonderen Motivationsschub“, so Gunther Kramert aus dem Management-Team des Fonds. Acht Siege – davon vier in Folge – verzeichnet die Deka in der Kategorie „Beste Zertifikate Emittentin Primärmarkt“. Dazu Charlotte Neugebauer, Leiterin Zertifikate & Produktvermarktung: „Diese Auszeichnung bestätigt nicht nur unsere Innovationskraft, sondern auch die hohe Relevanz des auf die Kunden ausgerichteten Zertifikate-Angebots der Deka.“

Impressum

Herausgeber: DekaBank, Mainzer Landstr. 16, 60325 Frankfurt am Main, www.dekabank.de.

Verlag: S-Markt & Mehrwert GmbH & Co. KG. Ein Unternehmen der Sparkassen-Finanzgruppe. Grenzstraße 21, 06112 Halle, www.deka.de/fondsmagazin; E-Mail: fondsmagazin@deka.de; Fax: +49 345560-6230

Postanschrift: fondsmagazin Leserservice, Grenzstraße 21, 06112 Halle.

Sie möchten uns schreiben? Schicken Sie Ihre Anregungen, Ideen und natürlich auch Kritik ganz einfach per E-Mail an fondsmagazin@deka.de

Chefredakteur: Olivier Löffler (V.i.S.d.P.)

Projektleitung: Ralf Kustermann

Redaktion: Matthias Grätz, Annekatrin Lacroix, Thomas Luther, Michael Merklinger, Peter Weißenberg

Grafik/Infografiken: KD1 Designagentur, Köln

Artikel, die mit Namen oder Signets des Verfassers gekennzeichnet sind, stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Trotz sorgfältiger Auswahl der Quellen kann für die Richtigkeit des Inhalts keine Haftung übernommen werden. Die Angaben dienen der Information und sind keine Aufforderungen zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren.

Die Kostendarstellung aller auf den Tabellenseiten aufgeführten Fonds erfüllt nicht die Anforderungen an einen aufsichtsrechtlich vorgeschriebenen Kostenausweis. Umfassende Informationen zu Kosten sind in den Kosteninformationen nach WpHG oder bei den Kundenberatern und Kundenberaterinnen erhältlich.

Allein verbindliche Grundlage für den Erwerb von Deka Investmentfonds sind die jeweiligen PRIIP-KIDs (Basisinformationsblätter), die jeweiligen Verkaufsprospekte und die jeweiligen Berichte, die in deutscher Sprache bei den Sparkassen oder der DekaBank Deutsche Girozentrale, 60625 Frankfurt am Main und unter www.deka.de erhältlich sind. Eine Zusammenfassung der Anlegerrechte in deutscher Sprache inklusive weiterer Informationen zu Instrumenten der kollektiven Rechtsdurchsetzung ist unter www.deka.de/privatkunden/kontakt/kundenbeschwerdemanagement verfügbar. Die Verwaltungsgesellschaft des Investmentfonds kann jederzeit beschließen, den Vertrieb zu widerrufen.